

Hundeerziehungsberater – ist das ein Beruf mit Zukunft?

In der Schweiz gibt es zahlreiche Hundeschulen. Im Grunde genommen kann jeder Mann und jede Frau eine solche eröffnen und Kurse anbieten. Für viele Hundehalter ist es schwierig zu wissen, welche Anbieter eine seriöse Ausbildung absolviert haben und somit in der Lage sind, die richtigen Anweisungen in der Erziehung der vielen Rassen und Mischlinge zu übermitteln. Verschiedene Institutionen und Fachleute bilden Hundeerzieher aus, unter anderem Evelyn Streiff vom Triple-S-Hundeparadies und Ausbildungszentrum «Berghaus Oberbölchen» in Eptingen BL.

Frau Streiff, Sie haben sich in Hundefachkreisen einen Namen gemacht als Tierpsychologin und Natural-Dogmanship-Instruktorin. Sie leiten auf dem «Bölchen» ein Hundeparadies und erteilen Hundekurse in den verschiedensten Disziplinen. Im April 2008 startet nun die dritte Staffel der Ausbildung zum Hundeerziehungsberater, kurz HEB genannt. Wie sind die Fachseminare aufgebaut?

Neben detailliertem Wissen über den Hund vermitteln wir auch Kenntnisse, die beim Aufbau einer eigenen Hundeschule hilfreich sind. Die Seminarreihe besteht neu aus 16 Modulen, die alle 4 bis 6 Wochen an Wochenenden stattfinden. Die gesamte Ausbildungszeit dauert 1½ Jahre. Die Teilnehmer der ersten Staffel werden ihre Ausbildung Ende Dezember dieses Jahres beenden und nach bestandener Abschlussprüfung ein Abschlusszertifikat mit nach Hause nehmen können.

Wie hoch ist die Teilnehmerzahl dieser Ausbildung und wer sind die Referenten?

Um die Qualität der Ausbildung zum Hundeerziehungsberater zu gewährleisten sind nicht mehr als 20 Personen zugelassen. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Haltung eines Hundes, Erfahrungen in praktischer Arbeit mit einem solchen sowie die Absolvierung von drei Fachseminaren bei Jan

Nijboer oder mir, wobei diese auch während der Ausbildung gemacht werden können. Wir haben uns zu einem Netzwerk von qualifizierten Instruktoren zusammengeschlossen, die sich ständig weiterbilden und somit immer auf dem neuesten Stand der modernen Verhaltensforschung sind.

Jan Nijboer, Dozent und Buchautor, habe ich schon erwähnt. In Deutschland betreibt er die Internationale Natural-Dogmanship-Zentrale, wobei noch zu erwähnen ist, dass die Seminarreihe keine Ausbildung zum Natural-Dogmanship-Instruktor ist. Weiter ist Klaus Loth, Biologe und Lehrer, dabei, der die Ausbildung in verschiedenen Fächern bereichert. Auch Dirk Roos, wissenschaftlicher Leiter der Eberhard-Trumler-Station, zählt zu unseren Referenten. Dazu kommen noch Gastdozenten für spezielle Themen.

Können Sie uns zum Inhalt der Ausbildung ein paar Angaben machen?

Im theoretischen Bereich wird den Teilnehmern das Wesen des Hundes im Detail nahegebracht, Rassenkunde und deren spezifische Erziehung, Ernährung, Tierschutz, Erste Hilfe, Diagnose von Verhaltensproblemen und vieles mehr. Bei der praktischen Arbeit werden unter anderem Welpen bei einem Züchter beurteilt, Hunde im Rudel werden beobachtet und ihr Verhalten kom-

mentiert oder das ganze Erziehungsprogramm vom Welpen bis zum alten Hund wird erarbeitet. Für alle Interessenten wird ein Einführungsseminar im März 2008 angeboten, das alle Fragen beantwortet. Mehr unter www.hundeerziehungsberater.ch

Was kostet die Ausbildung zum Hundeerziehungsberater?

Der Besuch aller 16 Module kostet 5100 Franken. Sofern es ausreichend Platz hat, können auch einzelne Module zum Preis von 375 Franken belegt werden.

Im Kanton Freiburg müssen sich Hundeausbildner testen lassen, wenn sie weiterhin Kurse geben wollen, selbst solche, die schon seit Jahren Kurse anbieten. Ihre Meinung dazu?

Ich bin zu wenig informiert, was genau getestet wird. Ich befürworte aber eine Kontrolle, wie und mit welchen Hilfsmitteln gearbeitet wird. Leider haben wir ja auch da zum Teil Wildwuchs, wobei die Art der Abrichtung für mich nichts mit Erziehung zu tun hat.

Eine generelle Hundehalterprüfung: Würde das die noch immer aktuellen Probleme lösen?

Das ist eine Wunschvorstellung von mir! Das müsste gesamtschweizerisch gehandhabt werden und für jeden Hundehalter gelten! Als das Auto erfunden wurde, fuhr man die längste Zeit ohne Führerschein, bis jeder Autofahrer eine Prüfung ablegen musste. Ähnlich geht es mit den Hunden. Der Verkehr regelt sich nicht mehr selbst, jetzt sind auch im Hundebereich Regeln erforderlich. Das sollte auch für Halter von Minis gelten. Wir wissen es jetzt alle, der Hund ist keine Sache und ich setze minimale Kenntnisse voraus. Auch ein «Schosshund» hat Be-

dürfnisse. Eine Erziehung stellt Regeln, und sich innerhalb dieser Regeln zu bewegen, bedeutet Sicherheit, welche ein Grundbedürfnis jedes Lebewesens ist. Ich stelle mir ein Gremium vor, das aus ganz verschiedenen Hundefachleuten zusammengestellt ist, die bereits schon ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet gemacht haben und diese einbringen können.

Und sogenannte Kampfhunde sollten verboten werden?

Nein, wieso? Nur der Missbrauch dieser Rassen muss verboten werden. Ein solcher Hund sollte in jeder Situation besonders gut führbar sein, als Sozialpartner gehalten und bedürfnisgerecht erzogen werden. Ich darf ja auch nicht mit einem selbst modifizierten Fahrzeug mit 600 PS auf der Strasse rumkurven. Allerdings würde ich eine verschärfte Kontrolle nicht nur bei den Käufern solcher Hunde befürworten, sondern bereits vor und während Geburt und Aufzucht.

Bieten Sie und Ihr Team auch Hundehalterprüfungen an, wie dies von verschiedenen Hundeschulen und der SKG gemacht wird?

Ja, wir haben mit einem Team von erfahrenen Hundeschulen einen Hundeführerschein erarbeitet, den wir seit Herbst 2006 auch anbieten. Verlangt wird ein Theorietest, dann folgt eine Prüfung auf einem Areal und wer will, was ich als sehr wichtig erachte, kann noch eine Prüfung in der Stadt ablegen. Zu diesem Thema finden Interessierte weitere Infos unter www.hundefuehrerschein.ch Natürlich kann auch ein bei uns ausgebildeter HEB Hundehalterprüfungen anbieten und abnehmen, über das notwendige Wissen verfügt er auf jeden Fall!

Interview: Christine Naef



Evelyn Streiff mit einem ganz schön artigen Tibet-Terrier.



Hundeerziehungsberater in Ausbildung beim Beobachten der Demo.